

Mystisches Strassenlabyrinth

In den Arbeiten von Martin R. Wohlwend geht es um die Würdigung, Wahrnehmung und Erforschung der liechtensteinischen Strassen. Er sieht die Strassen aber auch als Metapher für den endlosen Gedankenfluss in einem Seelennetzwerk.

SCHAAN. Die am Donnerstagabend von Albert Eberle eröffnete Ausstellung «Unter uns» im Domus steht im Kontext zur Parallelausstellung «Fragmente» im Schlösslekeller Vaduz. In den abstrakten Werken der zwei Ausstellungen geht es um die Strassen; bei der im Schlösslekeller um Details der malträtierten Strassen zwischen beiden Ausstellungsorten, bei der im Domus um das Strassennetz aller Liechtensteiner Gemeinden aus der Vogelperspektive.

Aus Chaos wird Ordnung

Wohlwends Werke schaffen damit einen Lokalbezug. Auf die Idee mit den Strassen ist er durch seine eigene Technik in seinen Bildern gestossen. Denn, wie der Vorsteher von Schaan, Daniel Hilti, in seiner Vernissagerede erläuterte, male Wohlwend zu Anfang chaotische Linien, welche ihn dann zur Ordnung führten. Die Linien ziehen sich wie Strassennetze durch Wohlwends Bilder.

Land aus der Vogelperspektive

Für «Unter uns» hat er, unter Zuhilfenahme von Kartensoftware, dem Strassennetz jeder Liechtensteiner Gemeinde ihren eigenen Charakter verliehen. Dies drückt sich auch in den unterschiedlichen, der jeweiligen Gemeinde angepassten Leinwandgrösse aus



Albert Eberle, Künstler Martin R. Wohlwend und Vorsteher Daniel Hilti anlässlich der Vernissage (v. l.).

Bild: Daniel Schwendener

und bei der Gliederung in einen Raum Unterland und einen Raum Oberland. Auf einer Grösse von 350 x 180 cm zeigt er eindrücklich

das Land Liechtenstein aus der Vogelperspektive. Die Graphitlinien erinnern Wohlwend an Felder, die durch Strassen geteilt sind, oder an

einen endlosen Gedankenfluss in einem Seelennetzwerk. Bei näherer Betrachtung entdeckt man Zeichen, Symbole und Gestalten. Wel-

che Metaphern lassen sich vom Strassennetz ableiten, fragt Wohlwend. «Welche Weisheiten liegen in unseren Strassen verborgen? Er-

zählen unsere Strassen Geschichten über Liechtenstein oder uns?» Der Künstler sieht in den Strassen Metaphern für unsere geistigen Wege. «In unserer geistigen Entwicklung befinden wir uns manchmal auf der Hauptstrasse, manchmal auf Nebenstrassen und manchmal verirren sich unsere Gedanken auch in Sackgassen.» Für ihn dienen die Strassen auch als Symbol für die geistige Vernetzung bzw. unserem Unterbewusstsein, durch das alle miteinander verbunden sind.

«Geistiges Strassennetz»

Zu diesen philosophischen Aussagen passen die sieben grossformatigen Schwarzweiss-Gemälde im hinteren Raum, mit Titeln wie Quintessenz, Gedankenstoss, Medusa oder der Philosoph. Ein Video gibt Aufschluss über Wohlwends Arbeitsprozess, von der ersten Linie, vom Chaos, wie er selber sagt, bis zur Ordnung.

Die Ausstellung macht deutlich, dass Strassen nicht nur dazu da sind, um von A nach B zu gelangen, sondern gemäss Wohlwend «auch als geistiges Strassennetz als Netzwerk der Kommunikation zwischen unseren Seelen zu sehen und zu verstehen sind». (cb)

Die Ausstellung dauert bis zum 9. Februar